

Wir

in Nieder-Erlenbach



Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

12. Ausgabe

Jan./Febr. 1981

Die Altenwohnanlage in Nieder-Erlenbach

1960 rief die Stadtparkasse aus Anlaß ihres hundertjährigen Bestehens die Stiftung **FRANKFURTER BÜRGERHILFE** ins Leben. Es ging ihr dabei zunächst darum, evakuierten Bürgern die Rückkehr nach Frankfurt zu ermöglichen – in Wohnungen, die von der Stiftung errichtet wurden. Neben dem weiteren Ziel „Auslands-Frankfurtern“ die unverschuldet in Not geraten waren, die Rückkehr in die Heimatstadt zu ermöglichen und Wohnraum zu bieten, galt es auch, älteren Mitbürgern Wohnraum zu einem günstigen Mietpreis zu bieten. **Diese Aufgabe ist heute zum eigentlichen Zweck der Stiftung geworden!**

Am 1. Mai 1977 wurde die Altenwohnanlage in Nieder-Erlenbach eingeweiht und im darauffolgenden Monat von den ersten Mietern bezogen. Was kann man heute, fast vier Jahre nach dieser Feier, über das Projekt berichten?

Zuerst: Die Wohnanlage ist von den Nieder-Erlenbachern hervorragend angenommen worden! Erste Befürchtungen, daß etwa das Gebäude sich nicht in die Umgebung eingliedern könnte, haben sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Eher das Gegen-

teil ist der Fall – Bürgerhaus und Altenwohnanlage bilden eine gut gelungene Einheit.

Da von der **Kommunalen Wohnungsbauvermittlungsstelle in der Adickesallee** nur Mitbürger vermittelt werden, die sich selbst versorgen können, mußte das von der Arbeiterwohlfahrt gestellte Betreuungspersonal bisher glücklicherweise nur sehr selten helfend eingreifen. „Fehlalarme der in jeder Wohneinheit installierten Rufanlage sind häufiger“!

Fortsetzung auf Seite 8



Winter in Nieder-Erlenbach

Foto: Peter Schaffer

Liebe Leserin, lieber Leser!

Noch vor dem Erscheinen Ihrer nächsten WIR-Zeitung werden Sie wieder zu den Wahlurnen gehen. Dabei gilt es dieses Mal nicht, kalte Krieger an der Übernahme des Bundeskanzleramtes zu hindern und politische Großmäuligkeit in den Bayerischen Wald zu verbannen, sondern viel mehr, Probleme vor unserer eigenen Nieder-Erlenbacher Tür zu bewältigen.

Und da gilt es, Mißstände abzuschaffen: Wir leben in einer Zeit der politischen Mündigkeit der Bürger. Der Bürger will und muß mitreden können bei Entscheidungen, die ihr Leben und ihre Umwelt betreffen. Wenn CDU-Stadtrat Dr. Küppers z. B. meint, daß die Beteiligung der Frankfurter an der Entwicklung ihrer Stadt durch Diskussion der Stadtteilentwicklungspläne „keine Beteiligung der Bürger an einem Planungsprozeß, sondern allenfalls eine Beteiligung der Bürger an einem unverbindlichen Planungsgeschwätz“ sei, die CDU diese Stadtteilentwicklungspläne folgerichtig abschafft, dann stimmt das mit den Erkenntnissen über diese Mündigkeit der Bürger von 1981 nicht ganz überein!

Es darf uns in den nächsten vier Jahren nicht mehr widerfahren, daß wir uns gegen derartige Verdummungen und Unverschämtheiten nicht entsprechend wehren können; dazu brauchen wir Ihre Hilfe.

Daß die CDU auf ihren Plakaten mit dem Motto wirbt, bei ihnen könne der Bürger wieder mitreden, spricht für das Verständnis der CDU.

In den vergangenen vier Jahren fiel uns das Antworten auf solcherlei Demokratieverständnis bei einem tristen Stimmenverhältnis von 6:3 (CDU:SPD) im Ortsbeirat für Nieder-Erlenbach relativ schwer. Das muß – im Interesse unseres Ortsteils und seiner Einwohner – anders werden.

Helfen Sie uns in der Wahlkabine, Ihnen, Ihren Wünschen und Meinungen wieder mehr Gewicht zu verschaffen. Geben Sie Ihren Mitbürgern von der SPD Ihre Stimme.

Und noch etwas ist zu bemerken:

Selbst hartnäckigen Polit-Abstinenzlern dürfte jetzt aufgegangen sein, daß die SPD durchaus nicht der rote Haufen ist, der uns unsere Häuschen wegnehmen, und die Klein- und Mittelstandsbetriebe sterben lassen will, wie es die BILD-Zeitung uns täglich glauben machen möchte. Sicher haben Sie gehört, daß es jetzt auch Axel C. Springer sogar peinlich ist, was da ständig so gelogen und getrogen wird in seinem Blatt, auch in dieser Hinsicht. Ein anderer Punkt, mit dem gern eine evtl. Abneigung gegen die SPD erklärt wird ist der, daß „die“ ja bestimmt die Planwirtschaft einführen wollten, wenn die FDP sie nur ließe. Sich so das Kreuz an der falschen Stelle begründen zu wollen, ist recht bequem. Denn, wer (auch die SPD nicht) will schon bewußt die planerischen „Triumphe“ der DDR zum Beispiel in unser Land holen, wo es 35 Jahre staatl. gelenkter Wirtschaft nicht geschafft haben, Winterschuhe zu liefern wenn es kalt ist, und im Sommer eben Sommerschuhe. Diese Beispiele lassen sich vom Auspufftopf bis zum Toilettenpapier fortführen. Wer da verbreitet, daß wir das unbedingt nachahmen wollen, rechnet ganz einfach mit der Beschränktheit der Zuhörer.

Selbst also, wer Bundes- und Kommunalpolitik miteinander verknüpft, sollte aus dieser Verwechslung heraus keinen Grund sehen können, die Partei nicht zu wählen, deren konstante Politik uns auch vor dem vergangenen Weihnachtsfest wieder Gedränge in den Kaufhäusern bescherte und uns auf den Handwerker eine Ewigkeit

warten läßt, bei dem die Auftragslage so schlecht dann ja auch nicht gerade sein kann.

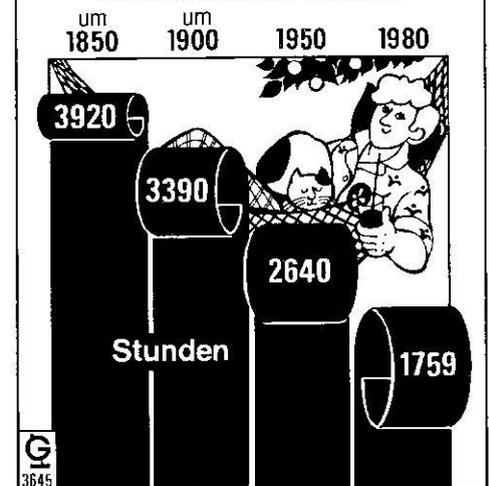


Mit freundlichem Gruß

Uw
Peter Schaffer

Der Freizeit-Gewinn

Je Erwerbstätigen in Deutschland geleistete
Arbeitsstunden im Jahr



Es ist nicht nur so, daß die Arbeitnehmer heutzutage ein Vielfaches von dem verdienen, was noch ihre Eltern in Lohn- und Gehaltstüben nach Hause tragen konnten – sie benötigten auch nur noch durchschnittlich 1759 Arbeitsstunden im Jahr dafür.

Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Nieder-Erlenbach
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Peter Schaffer (Redaktion)

Die „WIR in Nieder-Erlenbach“ erscheint ca. alle zwei Monate in einer Auflage von 1.400 Stück; sie wird kostenlos an alle Haushalte verteilt. Z. Zt. gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3/80.

Inserentenbetreuung: Willi Dittmann und Rainer Kreuz.

Anschrift der Redaktion: Peter Schaffer, Lochmühlstraße 69, 6000 Frankfurt am Main 56, Telefon 061 93 / 4 44 02.

Druck: Fa. Spiegler, Bad Vilbel.

Wie für Anzeigen in Zeitungen üblich, besteht kein Zusammenhang zwischen den politischen Auffassungen der Inserenten und der in dieser Zeitung geäußerten politischen Richtung.

Haumausstattung
Dieter Stabnisch

Sonderaktion im Februar:
PRÄGO E - die neuartige
Effekttapete im modernen Trend

MERZENSTR. 1 • F-HARHEIM • 06193
4 2978

Die „WIR“ hat prominente Leser: MARTIN BERG



Grüßwort an die Leser der „WIR“

Liebe Nieder-Erlenbacher!

Ich hatte am Donnerstag, den 5. Februar Gelegenheit, mich anlässlich der von Ihrem SPD-Ortsverein organisierten Ortsbegehung eingehend mit ihrem Stadtteil zu befassen.

Ich konnte mich so z. B. mit dem Vorstand des TSG über dessen Probleme unterhalten, habe mir „die“ Kreuzung nach Harheim angesehen, und war auch in der Kindertagesstätte, wo man mir von Wartelisten und Raumnot berichtete.

Alles das, und weitere für Sie so wichtige Dinge, sind nicht auf taube Ohren gestoßen. Ich verspreche Ihnen, daß ich alles mir Mögliche für Sie und Ihren Ort zur Behebung dieser Anliegen tun werde.

Sie wissen, daß mir dazu im Moment nicht alle Kräfte zur Verfügung stehen können. Ich bitte Sie daher recht herzlich, mir zur Verwirklichung Ihrer, meiner und meiner politischen Freunde Vorstellungen am 22. März durch Ihr Kreuz für die SPD die Möglichkeit zu geben.

Herzlichst
Ihr

Martin Berg

Im Herzen der City – 1-A-Sofortdienst
 Schuhdienst – Schlüsseldienst – Gravurdienst – Stempeldienst –
 Schleifdienst – Visitenkarten
 Hauptwache – B-Ebene – Allianzpassage



Willi Dittmann, Tel. 4 31 12

Ab sofort veröffentlichen wir
auch **Ihre** Kleinanzeige.

z.B. in dieser Größe
Nur DM 20,00

Bitte rufen Sie uns an:
Tel. 4 31 12

Zitat

„Der Ölpreis, der die Zahlungsbilanzen der Entwicklungsländer ruiniert, wird sich nicht beruhigen, solange wir immer neue Autobahnen für immer mehr Autos bauen.“

Erhard Epler

Naumburger Domfigur	Ost-euro-päer	Platz, Stelle	Bau-material
Sportler			
		Körper-organ	Neigung, Richtung
dt. Philosoph	Stadt in Brasilien	Be-dräng-nis	
Salz-werk			
		Ge-spinst	frz. Schrift-steller
Nacht-lokal	Tempe-ratur-einheit		
Augen-naß			
		frz., in	
längl. Hohl-körper	Fang-gerät		

Vier Jahre Ortsbeirat 13, Nieder-Erlenbach

Ein Bericht von Erich Kreutz

Als am Abend des 20. März 1977 das Wahlergebnis aus der Kommunalwahl für den Stadtteil Nieder-Erlenbach feststand, gab es bei uns Sozialdemokraten lange Gesichter. Wir hatten unser Ziel nicht erreicht. Von 9 zu vergebenden Sitzen im Stadtteilparlament erhielten die CDU 6 (!) und die SPD nur 3 Sitze. Wie es damals dazu kam hat viele Gründe. Heute darüber große Überlegungen anzustellen erscheint müßig. Wir müssen unseren Blick nach vorne richten.

An dieser Stelle erscheint es uns aber angebracht, noch einmal die letzten vier Jahre Ortsbeirat kurz zu beleuchten.

Es war für uns vollkommen klar, daß durch das Wahlergebnis vom 20.3.1977 wir von der SPD eine Oppositionsrolle zugedacht bekamen, aus der wir versuchten, für unsere Bürger und diesen Stadtteil das Beste zu machen. Ihnen liebe Mitbürger, werden in den nächsten Wochen des Wahlkampfes eine Flut von Informationen durch unsere politischen Gegner zu gestellt werden, in denen Ihnen eine Bilanz von Erfolgen präsentiert wird.

Die CDU wird vom Ausbau des Naherholungsgebietes am Bürgerhaus, von instandgesetzten Spielplätzen, von neugestalteten Plätzen mit Grün und Bänken, von Schallschutzmaßnahmen, Straßenbeleuchtung, Sportstätten, Wartehallen, Begrenzungspfählen in Straßeneinfahrten usw. reden und hierbei ihr Erfolgserlebnis Ihnen näherbringen wollen.

Es läßt sich darüber streiten was richtig und falsch war. Eines aber läßt sich sagen, wir versuchten immer durch Gemeinsamkeit ein optimales Ergebnis für den Bürger und diesen Stadtteil zu erreichen.

Daß hier versucht wird, sich nach außen mit einer Erfolgsbilanz zu schmücken, lehnen wir ab. Wir konnten uns in den vergangenen vier Jahren nicht des Eindruckes erwehren, daß seitens der CDU bei wichtigen Entscheidungen diese Gemeinsamkeit nicht gesucht wurde. Man hatte ja eine erdrückende Mehrheit von 6:3 Stimmen und konnte somit alles „unterbügeln“ und ohne Rücksicht auf andere Interessen bestimmen „wie es lang geht“. Hierin sehen wir die Gefahr einer absoluten Mehrheit.

Wenn es bei solchen Mehrheitsverhältnissen einer Gruppierung gelingt ihre Interessen loszuwerden, so ist die Versuchung groß, daß eine Mehrheitsfraktion diese Einzelinteressen berücksichtigt und die Allgemeinheit auf der Strecke bleibt.

Wir von der SPD werden während des Wahlkampfes bestimmt noch Gelegenheit haben, auf Einzelheiten zu sprechen zu kommen.

Deshalb, liebe Mitbürger, gehen Sie am 22. März 1981 wählen. Verhindern Sie eine erneute absolute Mehrheit der CDU. Wählen Sie die Liste der SPD – wir wissen worauf es ankommt – wir wissen, was es für Nieder-Erlenbach noch zu tun gibt.

Erich Kreutz



Erich Kreutz wurde am 6. November 1927 in Nieder-Erlenbach geboren. Seit 1964 war er Gemeindevertreter im Gemeindevorstand, von 1973 bis heute ist er Mitglied im Ortsbeirat.

Seine vordringliche Aufgabenstellung sieht er in der Entwicklung des Sportes in Nieder-Erlenbach und des kulturellen Angebotes. Das soziale Wohlergehen seiner Mitbürger liegt ihm ebenfalls besonders am Herzen.

Erich Kreutz wirbt auf Platz 4 der Liste der SPD zur Wahl zum Ortsbeirat um Ihr Vertrauen. Durch die Wahl von Erich Kreutz in den Ortsbeirat würde Nieder-Erlenbach einen hervorragenden Kenner der örtlichen Verhältnisse, entsenden können. Erich Kreutz ist selbständiger Kaufmann.

Seine Telefon-Nr. ist 4 14 60, unter der er abends nach 18.30 Uhr für Sie erreichbar ist.

P.S.

Gemeinsam stärker auf Parteebene und gegenüber der Verwaltung

Vertreter der vier SPD-Ortsvereine Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach, Bonames und Harheim trafen sich am 22. Januar d. J. auf Einladung von Bernd Schumann, Ortsvereinsvorsitzender in Harheim, im dortigen Rathaus zu einem intensiven, über zweistündigen Meinungsaustausch. Einig war man sich darüber, daß zu den anstehenden kommunalpolitischen Aufgaben der gemeinsame Nenner für die vier Stadtteile gesucht und die Auffassung der Sozialdemokraten in den vorgenannten Ortsvereinen aufeinander abgestimmt werden mußte.

Sehr eingehend wurden Verkehrsfragen besprochen, sowohl unter dem Eindruck der aktuellen Situation mit vermehrtem Schwerlastverkehr durch Harheim und größerem Verkehrsaufkommen in Bonames und Nieder-Eschbach als auch über Perspektiven zukünftiger Verkehrsführung; z. B. durch den Bau der geplanten B 3 neu zwischen Massenheim und Preungesheimer Knoten und durch eine weiterführende Konzeption der Ortsumgehung Nieder-Erlenbach mit Anschluß zur Autobahn (A 5) ab Ober-Erlenbach, damit der Fernlastverkehr aus den besagten Stadtteilen verbannt werden kann.

Interessante Anregungen zu Kulturveranstaltungen in den einzelnen Stadtteilen, die gemeinsame Überlegungen zur Belebung der ortsnahen kulturellen Szene erforderlich machen, wurden von den Vertretern aus Bonames und Nieder-Eschbach gegeben.

Zum 15. März 1981 lädt der SPD-Ortsverein Nieder-Eschbach zu einer Radrallye im Bereich der vier Stadtteile ein. Wertvolle Preise in den drei Klassen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene winken den Siegern.

Über die Zweckmäßigkeit regelmäßiger Zusammenkünfte von Vertretern der 4 Ortsvereine gibt es überhaupt keine Zweifel, bedenkt man nur z. B. die gemeinsame Forderung nach einer Sozialstation für die nordöstlichen Stadtteile, um den Mitbürgern unzumutbar lange Wege nach Eschersheim oder in die Nordweststadt zu ersparen.

Die nächste Arbeitssitzung ist zum 7. Mai 1981 im ehemaligen Rathaus von Nieder-Eschbach vorgesehen.

Otfried Reinhardt
4 13 42

Im Herzen der City – 1-A-Sofortdienst
Schuhdienst – Schlüsseldienst – Gravurdienst – Stempeldienst –
Schleifdienst – Visitenkarten
Hauptwache – B-Ebene – Allianzpassage

Achtung Schüler! **Schon gewußt? ... Schon gewußt? ...**

Informationen aus der Schule

Wie funktioniert das An- und Ummelden? Die Förderstufe.

Lange vor Beginn des neuen Schuljahres nach den Sommerferien am 6. August 1981 müssen die Anmeldungen der Schüler vorgenommen werden, und zwar

- für das 1. Schuljahr (Schulanfänger)
 - für das 5. Schuljahr (Förderstufe/Gesamtschule, Realschule, Gymnasium)
 - für weiterführende berufliche Schulen
 - a) Berufsfachschulen — 9. u. 10. Schuljahr
 - b) Berufsgrundbildungsjahr, Berufsvorbereitungsjahr, weiterführende Klassen des 10. Schuljahres an Gesamt- u. Hauptschulen, berufsvorbereitende Lehrgänge der Bundesanstalt für Arbeit
 - c) Fachoberschulen — 11. u. 12. Schuljahr
 - d) Fachschulen
 - e) Berufsaufbauschulen
 - f) berufliche Gymnasien — 11. bis 13. Schuljahr
- (Diese Auflistung kann keine Vollständigkeit beanspruchen).

Die Schulanfänger — „ABC-Schützen“, „i-Männlein“... — haben ihre Vorstellung vom 16. Februar bis 20. Februar 1981 von 8.00 bis 12.00 Uhr und am Mittwoch, dem 18. Februar, von 16.00 bis 18.00 Uhr bei dem Leiter unserer Grundschule, Im Feldchen 26, Tel. (BV) 4 31 90. Zur Anmeldung kommen Kinder, die bis einschließlich 1. Juli 1975 geboren sind, also bis zum 30. Juni 1981 das 6. Lebensjahr vollendet haben. Aber auch Kinder, die ihren 7. Geburtstag zwischen dem 1. Juli und 31. Dezember 1981 haben, also bis zum 1. Januar 1976 geboren sind, können zur vorzeitigen Einschulung angemeldet werden. Zur Anmeldung soll die Geburtsurkunde des Kindes vorgelegt werden.

Wie geht es weiter?

Am **Mittwoch, dem 13. Mai 1981**, gehen die Kinder sozusagen zum **erstenmal zur Schule**; an diesem Tag soll ihre **Schulreife festgestellt werden**. Falls dieser Termin **ausnahmsweise nicht wahrgenommen werden kann**, gibt die Schule noch einmal Gelegenheit am **27. Mai 1981** dazu. Von

Ihrem Rektor Müller war zu erfahren, daß die Schule sich um Verbindung zu allen Eltern, deren Kinder ins schulpflichtige Alter kommen, mit Hilfe eines Briefes bemühen wird.

Die Anmeldungen der Kinder, die nach der Grundschule in Nieder-Erlenbach im 5. Schuljahr eine weiterführende Schule besuchen sollen, hat ebenfalls in der Woche vom 16. bis 20. Februar 1981 zu erfolgen. Dazu gibt es bei der Grundschule einen Vordruck, mit dem die Eltern einen Antrag an die Schule ihrer Wahl (über die Grundschule Nieder-Erlenbach) richten. Die Schulen, die in Frage kommen, sind bei der Informationsveranstaltung der Grundschule im Dezember 1980 vorgestellt worden. Neben Anne-Frank-Schule und Fürstenbergerschule als Realschulen, neben Ziehen-, Wöhler-, Elisabethen- und Lessingschule als Gymnasien — alle vorgeannten Schulen liegen in Nähe des Bahnstranges der U 2 zur City — bietet sich ab Klasse 5 vor allem die Otto-Hahn-Schule, Urseler Weg 27, 6000 Frankfurt a. M. 56, Fortsetzung auf Seite 6

Volksfürsorge-Start-Programm

Keine Sorge-
Volksfürsorge

Das Volksfürsorge-Start-Programm

das dreifach wachsende Sicherheitspaket für junge Leute

Diese 3 Vorteile machen Ihre Zukunftssicherung immer wertvoller:

- Dynamisch wachsender Versicherungsschutz
- Überschubeteiligung
- Zu jeder Zeit der richtige Versicherungsschutz

Und das bietet Ihnen das Volksfürsorge-Start-Programm zusätzlich:

- Steuerersparnis im Rahmen der Vorsorgeaufwendungen,
- steuerfreie Auszahlung der Versicherungsleistung einschließlich aller Überschubanteile.

Volksfürsorge — das bedeutet zeitgemäße Sicherheit und Vermögensbildung. Alles aus einer Hand. Ein Vorteil, mit dem sich jederzeit gut leben läßt: bei der Arbeit, auf dem Heimweg, während der Freizeit, im Urlaub, beim Erwerb von Wohnungseigentum.

Fragen Sie

FRANCO BOTTEON Bornweg 12, 6000 Frankfurt/M. 56



06193 / 4 19 42

von Frankfurt

45 09 / 4 19 42

Fortsetzung von Seite 5

Tel. 50 28 20 od. 50 59 54, mit Förder-(Orientierungs-)stufe im 5. und 6. Schuljahr, Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialzweig vom 7. bis 9. bzw. 10. Schuljahr an. Für den Besuch der Otto-Hahn-Schule ist eine Schulbusverbindung eingerichtet. Über weitere Einzelheiten wie z. B. über das Gutachten des Klassenlehrers, die Beurteilung „bedingt geeignet“, die davon abzuleitende Teilnahme am Probeunterricht vom 18. bis 23. Mai 1981, die erneute Entscheidungsfreiheit der Eltern zur Schulwahl ab 7. Schuljahr (nach der 6. Klasse der Förderstufe) gibt die Grundschule gern nähere Auskünfte. Zu Informationen sind auch die weiterführenden Schulen bereit, deren Anschriften aus Platzgründen hier nicht alle aufgeführt werden konnten, die aber leicht im amtlichen Fernsprechbuch unter „Stadtverwaltung“ – „Schulen u. Kindertagesstätten“ nachzuschlagen sind.

Kultusminister Hans Kröllmann beantwortet in einem Interview, das wir auszugsweise wiedergeben, häufig wiederkehrende Fragen zur Förderstufe:

Welche speziellen Schwierigkeiten soll die Förderstufe lösen helfen?

Minister:

Wissenschaftliche Untersuchungen haben bewiesen, daß die Leistungen der Schüler am Ende der Grundschule nicht ihre tatsächliche Leistungsfähigkeit widerspiegeln. Deshalb soll jeder Schüler erst einmal die Möglichkeit erhalten, sich an neue Anforderungen und Ansprüche zu gewöhnen. Sitzbleiben oder Schulwechsel kommt später seltener vor, wenn ein Schüler zunächst die Förderstufe besucht.

Es gibt ja Kinder, die schon mit 10 Jahren direkt ins Gymnasium wechseln. Haben diese Kinder bessere Erfolgchancen, als ein Schüler, der erst nach der Förderstufe, also mit Klasse 7, ins Gymnasium geht?

Minister:

Im Gegenteil: Die Erfolgsquoten unter den Gymnasiasten, die aus Förderstufen kommen, liegen bei etwa 85 %. Für die Schüler, die sofort nach der Grundschule in die 5. Klasse eines Gymnasiums eintraten, schwanken die Erfolgsquoten zwischen 68 Prozent und 79 Prozent – sie liegen also deutlich niedriger.

**SORGENTELEFON FÜR
KINDER UND JUGENDLICHE
in Frankfurt (9) 70 20 11**

Lernstarke Schüler werden in der Förderstufe also nicht benachteiligt?

Minister:

Auch dazu liegen inzwischen zahlreiche Untersuchungen vor: Die Leistungen der leistungsstärksten Schüler in Förderstufen fallen nicht schlechter aus als die Leistungen vergleichbarer Schüler in traditionellen Schulen.

(Aus: Lesebuch zur Förderstufe, Herausgeber: Der Hessische Kultusminister, 1980)



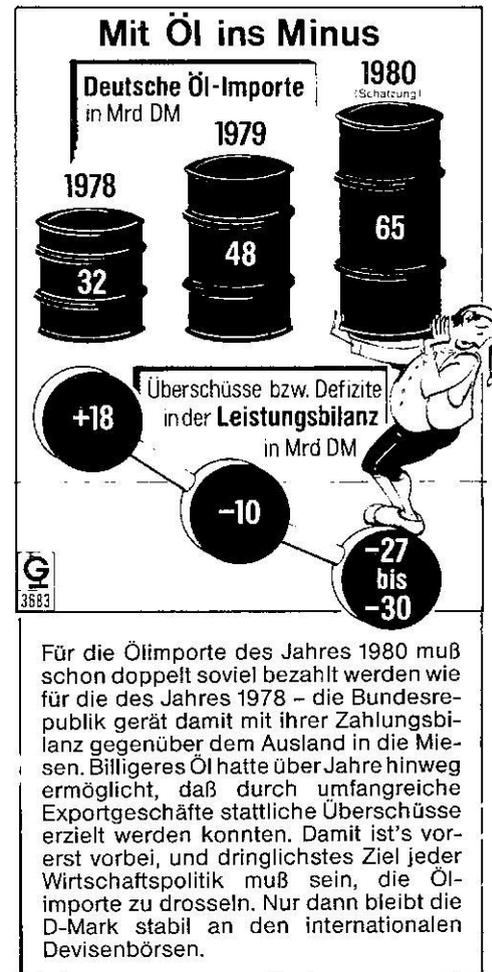
Otfried Reinhardt

Otfried Reinhardt wurde am 31. Mai 1927 in Darmstadt geboren. 1966 kam er nach Nieder-Erlenbach. Von 1968 bis 1972 war er Vorsitzender der Gemeindevertretung. Er ist jetzt 1. Vorsitzender des SPD-Ortsvereins von Nieder-Erlenbach.

Herr Reinhardt ist Aufsichtsbeamter im Staatlichen Schulamt in Frankfurt a. M.

Otfried Reinhardt kandidiert auf Platz 1 der Liste der SPD für Nieder-Erlenbach für die Wahl in den Ortsbeirat.

Seine Tel.-Nr. ist 4 13 42
P.S.



Kurz notiert

„Schöner Erfolg“

Als „schönen Erfolg“ hat der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Schmude, im Schlußbericht des 400-Millionen-Programms zur Stärkung der beruflichen Bildung gewertet, daß mit den Mitteln von 1976 bis 1980 in 515 Vorhaben rund 61.000 Werkstatt- und Laborplätze und rund 74.000 sonstige Unterrichtsplätze teils neu geschaffen, teils funktionsgerecht modernisiert wurden.

Wo steckt Strauß?

Nach der verlorenen Wahl ging der Ex-Kandidat auf Tauchstation

Kurz nach der Bundestagswahl hat er noch laut rumgepoltert, danach allerdings wurde es still um ihn. Pflichtübungen wie den Empfang des Papstes absolvierte er pflichtgemäß – und hatte gleichzeitig Knatsch mit seiner Landtagsfraktion, der er zu oft abwesend, vor allem aber zu selbtherrlich war.

Die Rede ist von CSU-Chef und Ex-Unionskandidat Franz Josef Strauß. Für einige Zeit gar war er so abwesend, daß der bayerische SPD-Bundestagsabgeordnete Egon Lutz in Bonn folgenden Text veröffentlichte:

„Der Deutsche Bundestag der neunten Legislaturperiode hat sich konstituiert. Bei seiner ersten Sitzung saß sogar der Bundespräsident auf der Diplomatentribüne. Der amtierende Bundesratspräsident erwies dem Parlament seine Reverenz von der Länderbank aus. Bei der Wahl des Bun-

deskanzlers sah man die sozialdemokratischen Länderchefs im Hohen Haus. Einen sah man die ganze Woche nicht: den bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß, um dessen Person es doch wohl auch nicht zuletzt den ganzen Wahlkampf hindurch gegangen ist. Manche meinen, wenigstens bei der Konstituierung des Bundestages hätte Strauß dem Parlament das Vergnügen seiner körperlichen Anwesenheit verschaffen sollen.

Das ist nun nicht geschehen. Die bange Frage erhebt sich: wo steckt Strauß? Im bayerischen Landtag ist er nicht. Im Bundesrat ist er schon gar nicht. Und im Bundestag ist er schon gar nicht. Irgendwo muß er sich doch schließlich herumtreiben, um das Wohl seiner bayerischen Landsleute zu mehrern. Sachdienliche Hinweise nimmt die bayerische Landesgruppe der SPD-Bundestagsfraktion entgegen.“

Danke, Dir. Müller



Mit diesen Überraschungen habe er nicht gerechnet, bemerkte Rektor Müller in seiner Abschiedsrede an die Schulgemeinde, die sich in so großer Zahl versammelt hatte, daß sie die weiträumige Innenfläche im Obergeschoß unserer Grundschule kaum aufnehmen konnte. Kinder aus mehreren Klassen sangen und spielten auf improvisierter Bühne, die im Eigenbau mit Elternhilfe hergestellt worden war, und hätten am liebsten das ganze Programm der Abschiedsfeier allein bestritten, wären nicht aus gutem Grunde Lobesworte und Dankesbekundungen von berufener Seite für Rektor Müller ausgesprochen worden.

Wer konnte es ihm da nicht nachfühlen, als er unter großem Beifall von jung und alt sagte, er bleibe ein Erlenbacher. Wenn die Nieder-Erlenbacher anstatt vom Rektor allenthalben vom Lehrer Müller sprächen, drückten sie darin ihre Wertschätzung aus, die er sich in 24 Dienstjahren an der Nieder-Erlenbacher Schule beruflich und menschlich erworben habe. Nicht nur den Verstand der Jugend habe er gebildet und ihr Wissen vermehrt, sondern als Erzieher und Vorbild, wie man sich einen Lehrer wünsche, habe er den Heranwachsenden eine Bildung für ihre Lebensgestaltung mitgegeben. Er sei in der langen Schulgeschichte Nieder-Erlenbachs der erste (und vorläufig wohl der letzte) Rektor gewesen, meinte Schulamtsdirektor Reinhardt und fügte hinzu, die Nieder-Erlenbacher Grundschule sei nach bundesweiten Maßstäben von der Schülerzahl her für einen so bewährten und erfahrenen Schulleiter zu klein geworden. Heute zählt unsere Grundschule weniger Schüler als 1957. Damals wurde Kurt Müller bei 173 Schulkindern nach Nieder-Erlenbach versetzt und mit der Schulleitung betraut, die er seitdem ununterbrochen in guter Zusammenarbeit mit Kollegium und Elternschaft zum Nutzen der Schuljugend und zum Ansehen Nieder-



v.l.n.r. Der neue Schulleiter Konrektor Otto Parr, der scheidende Dir. Müller und Schulamtsdirektor O. Reinhardt.

Erlenbachs ausgeübt hat. Neben Reinhardt, der für die Schulaufsichtsbehörden und die Stadt Frankfurt am Main als Schulträger seinen herzlichen Dank für Müllers ausge-

zeichnete Arbeit als Schulleiter erstattete, kamen Ortsvorsteher Kurt Michel, Schulleiternbeiratsvorsitzender Wagner, die Gemeindepfarrer beider Konfessionen und Frau Dimpel für das Kollegium zu Wort. Rektor Müller übernimmt mit dem 01.02. d. J. die Leitung der Michael-Grzimek-Schule in Nieder-Eschbach. Für ihn kommt Konrektor Otto Parr an die Grundschule Nieder-Erlenbach. Die guten Wünsche aller Redner und der gesamten Schulgemeinde begleiten beide Herren bei der verantwortlichen Erfüllung ihrer neuen Aufgaben. Es gab während der Feier viel Beifall, den meisten verdientermaßen für Rektor Müller. Auf die Verabschiedung folgte ein gemütliches Beisammensein der Schulgemeinde bei Kaffee und Kuchen. Wenn Eltern und Lehrer zusammen mit den Kindern auf diese Art zu feiern verstehen, wie man es in der Grundschule Nieder-Erlenbach am Samstagnachmittag, dem 31. Januar 1981, beobachten durfte, ist das Schulleben bei uns bestimmt in Ordnung.

Kurt Olbrich
4 31 37



Kurt Olbrich kandidiert auf Platz 2 der Liste der SPD zur Ortsbeiratswahl. Er ist den Bürgern Nieder-Erlenbachs durch sein Engagement für den Umweltschutz und der Familienpolitik bekannt. Er ist Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik im Bundesvorstand der IG Bau-Steine-Erden und Vorstandsmitglied der SPD in Nieder-Erlenbach.

Ab sofort veröffentlichen wir
auch Ihre Kleinanzeige.

z.B. in dieser Größe

Nur DM 20,00

Bitte rufen Sie uns an:
Tel. 4 31 12



Werner Titel im Gespräch mit einem Bewohner der Altenwohnanlage, Herrn Ernst Piepersberg.

Foto: Peter Schaffer

Fortsetzung von Seite 1

Die Wohnanlage beinhaltet 28 Wohnungen zu je 40,47 m² (1 1/2 Zimmer), 12 Wohnungen zu je 50,21 m² sowie drei speziell für Behinderte ausgestattete Wohneinheiten zu je 55,65 m². Dazu kommen noch Gemeinschaftsräume, Waschküche, usw.

Neben den von den örtlichen Gegebenheiten her vorhandenen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung – etwa Spaziergänge im Freizeitgelände am Erlenbach, Musikvorträge im Haus, Veranstaltungen im Bürgerhaus – werden u. a. auch vom Sozialamt verbilligte Karten für kulturelle Veranstaltungen in der Stadt vergeben, (hier besteht allerdings der Wunsch nach Veranstaltungen zu etwas günstigeren Zeiten).

Die Bewohner fühlen sich wohl hier, ahnt man im Gespräch mit ihnen. Fragt man

nach offenen Wünschen, kommen die Beiträge recht stockend. Ein Briefkasten in der Nähe, eine öffentliche Telefonzelle, z. B.!

Woher auch immer die Neu-Nieder-Erlenbacher damals kamen im Mai 1977, sie sind zu Mitbürgern geworden, die gern hier wohnen.

Werner Titel

Werner Titel, 54, ist von Beruf Maschinenschlosser. Er trat 1958 in die SPD ein und ist Mitglied im Ortsbeirat für Nieder-Erlenbach. Er ist Betriebsratsmitglied (Gesamtbetriebsrat), Mitglied der Arbeiterwohlfahrt. Werner Titel engagiert sich u.a. für den Umweltschutz. Er brachte zum Thema Erlenbach z.B. den ersten Antrag ein und machte somit auf dieses Problem aufmerksam. Seine Telefon-Nr. für Sie: 4 29 41 P. S.

Lache und ertrage es



„Ich bin froh, daß sie diese Frage gestellt haben! ... Wie lautet die nächste?“

Stadtteilentwicklungspläne durchgesetzt. Andere Städte sind diesem Modell gefolgt (auch solche, die von der CDU regiert werden).

Jetzt bricht der Oberbürgermeister der CDU sein Wahlversprechen von 1977. Was dort noch schwarz auf weiß dem Wähler präsentiert wurde, wird heute gestrichen. Wörtlich wurde in diesem Wahlprogramm geäußert:

... „Weitere Stadtteilentwicklungspläne für noch nicht untersuchte Bereiche der Stadt sind unverzüglich aufzustellen ...“

Die CDU-Mehrheit im Rathaus will den Bürger zum Schweigen bringen. Stadtrat Dr. Küppers sagte zur Abschaffung der Stadtteilentwicklungspläne unter anderem, daß

... dies keine Beteiligung der Bürger an einem Planungsprozeß, sondern allenfalls eine Beteiligung der Bürger an einem unverbindlichen Planungsgeschwätz sei ...“



Nehmen Sie das nicht hin! Sagen Sie Herrn Dr. Wallmann, was Sie davon halten. Da die CDU auf die Vergeßlichkeit der Bürger setzt, merken Sie sich dies für die Kommunalwahl 1981.

SPD-Fraktion im Römer

Frankfurter Bürger!

Bisher konnten Sie noch mitreden, wenn es um das Gesicht Ihres Stadtteils ging. Heute ist das nicht mehr möglich. Warum?

In unserer Stadt soll es künftig keine Stadtteilentwicklungspläne mehr geben. Der Oberbürgermeister von Frankfurt, Herr Dr. Wallmann und seine CDU haben es so beschlossen.

Was Ihnen heute vielleicht noch keine Sorgen macht, kann schon morgen Ihr Leben in Frankfurt verändern. Stadtteilentwicklungsplanung entscheidet über Verkehr, über Gemeinschaftseinrichtungen in den Stadtteilen, über Wohn- und Geschäftgebiete.

Bisher konnten alle, die es wollten, ein Wort mitreden, wenn es um solch wichtige Fragen ging. Die Frankfurter SPD hat die

